
Testatsexemplar

SKW Piesteritz Holding GmbH
Lutherstadt Wittenberg

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010
und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Inhaltsverzeichnis	Seite
Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010.....	1-8
Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010.....	1
1. Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010.....	2-3
2. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010.....	5
3. Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2010.....	7-17
Entwicklung des Konzernanlagevermögens.....	19-21
4. Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2010.....	23
5. Konzerneigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr 2010.....	25
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.....	1

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010

1. Allgemeines

In den Konzernabschluss ist neben der SKW Piesteritz Holding GmbH (SKW H) als Mutterkonzern das Tochterunternehmen SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg (SKW P) einbezogen.

Das operative Hauptgeschäft des Konzerns bildet die Tätigkeit der SKW P. Hier werden 100% des Konzernumsatzes und der Hauptteil des Ergebnisses erwirtschaftet. Daher beziehen sich die Ausführungen des Konzernlageberichtes vorrangig auf die Aktivitäten dieser Gesellschaft. SKW P ist der größte Ammoniak- und Harnstoffproduzent Deutschlands und damit gleichzeitig einer der größten industriellen Erdgasverbraucher. In den modernen Produktionsanlagen werden unter höchsten Sicherheitsstandards Industriechemikalien und innovative Stickstoffdünger hergestellt. Der Konzern besitzt eine optimale Logistik und bietet Verfügbarkeit der Verkehrsträger Schiene, Straße und Wasser. Außerdem betreibt SKW P eine leistungsfähige Forschung und Entwicklung. SKW P ist Standortbetreiber des Agro-Chemie Parks und vermarktet erschlossene Freiflächen an Investoren innerhalb seines geschlossenen Industriestandortes. Sowohl durch Rohstoff- und Energielieferungen als auch durch Dienstleistungen entstehen Synergien mit und zwischen den angesiedelten Unternehmen.

Die SKW H als Obergesellschaft berät die SKW P in Managementfragen und koordiniert für alle Konzerngesellschaften den Finanzverkehr mit den Banken.

2. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Konjunktur ist im Geschäftsjahr 2010 schneller und kräftiger angesprungen, als es der tiefe Einbruch in 2009 hatte befürchten lassen. Von dieser Entwicklung konnte die gesamte Branche profitieren.

Unsere Produktpreise haben sich nach einem Tiefpunkt 2009 langsam wieder nach oben entwickelt. Die internationalen Ammoniak- und Harnstoffpreise unterlagen 2010 dem üblichen saisonalen Verlauf und erreichten im Sommer ein Minimum, welches bei Harnstoff auf dem Niveau des Vorjahres, bei Ammoniak jedoch 100 USD/t über dem Vorjahr lag. Seitdem sind alle Stickstoffpreise kontinuierlich gestiegen bis zu einem Niveau zum Jahresende, das seit der außerordentlichen Blase vor der Weltwirtschaftskrise im Jahr 2008 nicht wieder erreicht worden ist.

Auch die internationalen Energiepreise sind im Jahresverlauf kräftig angestiegen und wachsen aktuell mit dem Rohölhöhenflug weiter.

Sowohl im Bereich der Industriechemie als auch bei den Düngemitteln konnte im Wesentlichen ganzjährig eine hohe Nachfrage verzeichnet werden.

3. Ertragslage

Umsatz

Die Umsatzerlöse belaufen sich im Geschäftsjahr 2010 auf

€ 504,3 Mio. (Vorjahr € 461,6 Mio.)

Die Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt 9 %.

Im Bereich Industriechemie wurden mit fast 1.200.000 t alle verfügbaren Mengen verkauft (16 % mehr als im Vorjahr) und gleichzeitig die Bruttoerlöse gesteigert. Dabei konnten Mehrmengen bei den Grundprodukten Ammoniak, Harnstoff, Salpetersäure und auch bei den "Kleinprodukten" wie Ammoniakwasser, Harnstofflösungen und Kristallharnstoff im Markt untergebracht werden. Der Verkauf von AdBlue überschritt erstmals die Marke von 100.000t. Auch der Verkauf von Urea für AdBlue konnte auf fast 30.000 t und damit um knapp 50 % gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Die Umsatzsteigerung des Bereiches Industriechemie gegenüber Vorjahr liegt bei 17 %.

Bei den Düngemitteln kehrten mit Beginn des Jahres 2010 die Kunden wieder in den Markt zurück. Allerdings ist eine grundsätzliche Änderung im Kaufverhalten des Handels festzustellen: Die dortige Risikobereitschaft ist nach der Krise nicht mehr vorhanden. Die Mengenan-teile unserer Spezialitäten konnten gesteigert werden. So haben sich die Mengen PIAMON 33-S um 70 % erhöht und die Mengen ALZON M/40/46 mehr als verdoppelt. Nach Fertigstellung der neuen Produktionsanlagen wurde ab September die neue geschwefelte Flüssigspezialitätenlinie mit den innovativen Neuprodukten PIASAN-S 25/6 und ALZON flüssig-S 25/6 sehr erfolgreich am Markt platziert. Der Umsatz des Segments Agrochemie liegt auf dem Niveau des Vorjahres. Der Anteil der Spezialitäten bei den Düngemitteln ist gegenüber dem Vorjahr um 41 % gestiegen und betrug ca. 48 %.

Der Umsatzanteil des Marktsegments Industriechemie beträgt ca. 53 % und der des Marktsegments Agrochemie 41 %. Der sonstige Umsatz hat einen Anteil von 6 %. Der Deckungsbeitrag im Marktsegment Agrochemie bleibt unbefriedigend.

Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2010 wurde mit einem positiven Geschäftsergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von

€ 90,7 Mio. (Vorjahr € 50,8 Mio.)

abgeschlossen.

Die aktuellen Geschäftszahlen zeigen die Flexibilität der Produktpalette des Konzerns und die positive Wirkung der höherwertigen Produktspezialisierung bzw. der Lieferung von Harnstoff für technische Anwendungen zur Unterstützung der ganzjährigen Grundauslastung der Produktionsanlagen.

Die Einstandskosten für unseren Hauptrohstoff Erdgas haben sich im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr leicht vermindert, sind aber vor allem in der zweiten Jahreshälfte kräftig angestiegen.

Das Mitte 2009 gestartete Kostenoptimierungsprogramm wurde auch 2010 konsequent fortgeführt. Daher konnte bei dem größten Teil der Fixkosten die positive Entwicklung des Vorjahres fortgesetzt werden. Ebenfalls konnten durch die Änderungen im Bankenportfolio erhebliche Einsparungen erzielt werden. Aufgrund der aktuellen Marktsituation (Mengenverknappung bei den Lieferanten und Mehrbedarf im Agrofert-Konzern) wurde die zum 31. Dezember 2009 vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung der Ammonsulfatanlage annulliert und eine Wertzuschreibung vorgenommen.

Im Bereich des Personals sind im Zusammenhang mit dem Neuabschluss des Haustarifvertrages der SKW P erhöhte Kosten angefallen (zu näheren Ausführungen siehe unter dem Abschnitt „8. Personal“). Außerdem sind die planmäßigen Abschreibungen infolge des umfassenden Investitionsprogramms der letzten Jahre weiter gestiegen.

Das Agro-Chemie Park-Konzept wurde erfolgreich fortgesetzt. Die Einnahmen aus der Belieferung der angesiedelten Firmen mit Energie, Medien und Vorprodukten bzw. Dienstleistungen tragen zur Fixkostenreduzierung unseres Konzerns und zur Refinanzierung der in den Vorjahren in zweistelliger Millionenhöhe erfolgten Infrastrukturausgaben bei.

An dieser Stelle geben wir einen Überblick zum aktuellen Stand wichtiger Aktivitäten der Investoren im Agro-Chemie Park:

In der Biodieselanlage war eine durchgängig hohe Produktion und damit eine hohe Nachfrage unserer Liefermengen zu verzeichnen. Auch das Biomasseheizkraftwerk befindet sich im stabilen Dauerbetrieb und liefert kontinuierlich Dampf an unseren Konzern. Ein holländischer Investor beabsichtigt die Errichtung eines Gewächshauskomplexes. Auf Basis bereits geschlossener technischer Verträge wurden in unseren Anlagen bereits die Voraussetzungen zur Belieferung mit Wärme und Kohlendioxid geschaffen. Die Produktion von Gemüse soll 2011 beginnen. Der Bau des Proteinwerkes – die Verträge sind unterschrieben – hat sich verzögert, soll aber 2011 beginnen. Mit großen und kompetenten Partnern laufen Gespräche zur Errichtung eines GuD-Kraftwerkes am Standort. Die technischen Konzepte liegen bereits vor.

Auch 2010 wurde durch die Belegschaft im Rahmen des betrieblichen Vorschlagswesens eine Vielzahl von Verbesserungsvorschlägen unterbreitet. Das Reklamationsmanagement zur Erfassung, Analyse und Bearbeitung von Reklamationen wurde 2010 weiterentwickelt.

Die Umsatzrendite (vor Steuern) beträgt 18 %. Der Umsatz je Mitarbeiter liegt mit € 721 Tsd. deutlich über 2009 und damit in den letzten Jahren auf einem hohen Niveau.

4. Finanz- und Vermögenslage

Der Konzern verfügte während des Geschäftsjahres 2010 jederzeit über ausreichend Liquidität, seine Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Der Cash-Saldo befand sich überwiegend im Anlagebereich, so dass ein positives Zinsergebnis von € 506 Tsd. erzielt werden konnte.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag um ca. 7 % erhöht. Diese Entwicklung ist vor allem auf die getätigten Investitionen sowie die vorgenommene Zuschreibung und das dadurch angestiegene Anlagevermögen zurückzuführen. Das Anlagevermögen am Bilanzstichtag macht knapp 50 % der Bilanzsumme aus und ist zu 123 % durch das Eigenkapital und langfristige Rückstellungen gedeckt.

In 2010 wurden die Ertragssteuern auf das Ergebnis 2009 an die Ämter gezahlt und im Gegenzug die Steuerrückstellungen aufgelöst. Aufgrund des Ergebnisanstiegs in 2010 gegenüber 2009 wurden zum Stichtag 31.12.2010 Steuerrückstellungen in einem höheren Umfang als zum Vorjahresbilanzstichtag gebildet. Außerdem wurden eine Gewinnausschüttung an den Gesellschafter geleistet.

Die Eigenkapitalquote beläuft sich auf 59 % und liegt damit deutlich über dem Vorjahr.

5. Investitionen und Instandhaltung

Im Jahr 2010 wurden erneut eine Vielzahl von konzernbedeutsamen Investitionen durchgeführt und abgeschlossen. Neben diversen Kleininvestitionen konnten im Wesentlichen Maßnahmen der Entwicklung von Düngespezialitäten, des Ausbaus von Lager- und Versandeinrichtungen/-ausrüstungen und Ersatzinvestitionen für Produktionsanlagen realisiert werden. Zudem wurde ein Trainingssimulator für das Betreiben der Ammoniakanlagen installiert und in Betrieb genommen.

Durch die Umsetzung des neuen Reparaturzyklus fand erstmals kein Großstillstand der Produktionsanlagen statt, was zu entsprechend geringeren Instandhaltungskosten geführt hat. Kleinere Produktionsausfälle konnten in kurzer Zeit behoben werden.

Der Gesamtumfang dieser Ausgaben (Investitionen und Instandhaltung) beträgt ca. € 36 Mio.

6. Rechtsfälle

Die Rechtsfälle aus den vergangenen Jahren wurden im Sinne unseres Konzerns erfolgreich gelöst. Zum Bilanzstichtag sind noch zwei gerichtliche Prozesse anhängig, die bereits im letzten Geschäftsjahr bestanden haben. Hierfür wurden Rückstellungen in notwendigem Umfang gebildet. Gegen die Anzahl der seitens der Deutschen Emissionshandelsstelle erfolgten Zuteilung von Emissionsberechtigungen für die zweite Handelsperiode 2008 bis 2012 wurden nach erfolglosem Widerspruch 2009 fristwahrende Klagen beim Verwaltungsgericht Berlin eingereicht. Der Ausgang der Prozesse ist weiterhin offen.

7. Forschung und Entwicklung

In Fortsetzung der Konzernstrategie zur Entwicklung, Produktion und Markteinführung von innovativen Stickstoffdüngemitteln richteten sich auch im Jahr 2010 die F&E-Aktivitäten auf die Entwicklung neuer Wirkstoffe zur N-Stabilisierung sowie neuer stabilisierter N/S-Dünger. Mit der Erweiterung des Produktportfolios durch neue Düngemittelspezialitäten stellt sich der Konzern den gewachsenen Anforderungen der Landwirtschaft hinsichtlich einer noch umweltverträglicheren und wirtschaftlicheren Anwendung von N-Düngern mit hoher Effizienz. Zusätzlich sichert eine ausgewogene Nährstoffversorgung der Pflanzen auch eine effiziente N-Dünger-Ausnutzung, was aktuellen umweltpolitischen Forderungen entspricht. Insgesamt zeichnen sich die neuen Düngerspezialitäten gegenüber herkömmlichen Produkten durch eine höhere Wertschöpfung aus und werden perspektivisch zu einer Ergebnissicherung beitragen.

Mit dem Einsatz von stickstoffstabilisierten Düngern kann das Risiko von umweltbelastenden N-Verlusten durch Nitratverlagerung und N-Emission deutlich reduziert werden. Im Focus von Umwelt- und Klimadiskussionen stehen zunehmend die klimarelevanten Lachgas-Emissionen. Diese können durch Anwendung N-stabilisierter Dünger bzw. des N-Stabilisators PIADIN, der in Verbindung mit organischen Düngern eingesetzt wird, wesentlich gemindert werden. Damit leistet der Konzern einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Diese Aktivitäten sollen durch Arbeiten zur Minderung von Ammoniakemissionen im Tierstall mit Hilfe von Ureaseinhibitoren weiter verstärkt werden.

Wir veranstalteten an verschiedenen Standorten in ganz Deutschland Fachtagungen für Düngung. Außerdem fanden auf dem ca. 170 ha großen Versuchsgut in Cunnersdorf der 17. SKW-Feldtag – mit fast 1.000 Besuchern die größte Kundenveranstaltung des Konzerns – und ein Herbstfeldtag/Nacherntegespräch statt.

Die Arbeiten der Forschungsprojekte des „**Agrochemischen Instituts Piesteritz e.V.**“ (AIP) laufen planmäßig. Das AIP wurde 2005 mit Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt als An-Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) am Standort Piesteritz gegründet. Gründungspartner sind die MLU, die SKW P und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Wittenberg. Im AIP sind weitere Firmen des Agro-Chemie Parks sowie der Region vertreten.

8. Personal

Der Konzern verfügte zum Stichtag 31. Dezember 2010 über 785 Beschäftigte (ohne Praktikanten) inklusive 74 Auszubildende. In der Beschäftigtenanzahl enthalten sind 12 Mitarbeiter, die sich in der passiven Phase und 15 Mitarbeiter, die sich in der aktiven Phase der Altersteilzeit befinden.

Dem demografischen Wandel treten wir bis dato sehr erfolgreich mit dem 2008 in Kraft getretenen und viele Millionen schweren Nachfolgekonzept entgegen.

Für das Ausbildungsjahr 2010 hat der Konzern die Anzahl der Ausbildungsplätze von 15 auf 30 verdoppelt und verfügt über eine Ausbildungsquote von 7,7 %. Auch damit soll dem hohen Personalbedarf in den nächsten Jahren und der aktuellen Altersstruktur im Werk begegnet werden. Erstmals absolvieren 5 Auszubildende eine duale Ausbildung, die mit einem Bachelor-Studium kombiniert ist.

Im Jahr 2010 haben insgesamt 27 Auszubildende ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen. Davon konnten 17 Auszubildende in ein befristetes bzw. unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden.

Der Frauenanteil des Konzerns beträgt 19,7 %.

Von dem bundesweit geltenden "Krisen-Bündnis-Chemie", bestehend aus einer tabellarischen Nullrunde und einer Einmalzahlung in Höhe von € 550 bis € 715, haben sich SKW P und die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie mit dem neuem, bis 31. Dezember 2013 gültigen Haustarifvertrag erfolgreich abgekoppelt. Neben einer ergebnisabhängigen jährlichen Einmalzahlung von € 3.000, der 100 %igen Jahresleistung, der Erhöhung des möglichen Erfolgsbonus auf 17 % des Monatsentgelts und einer 2 %igen Lohnerhöhung der tariflich Beschäftigten sowie weiteren freiwilligen Funktionszulagen, wurden die Mitarbeiter mit einer Bonus-Malusregelung weiterhin am Unternehmenserfolg der SKW Piesteritz beteiligt.

13 neue Planstellen sind 2010 für die personelle Unterstützung von bestätigten Investitionsmaßnahmen, die Erfüllung von Standortfunktionen im Agro-Chemie Park sowie Dienstleistungsfunktionen für Schwesterunternehmen im Konzernverbund geschaffen worden.

9. Arbeitssicherheit und Umweltschutz

Im Jahr 2010 traten keine Ereignisse mit Umweltauswirkungen und Meldepflicht nach dem Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge bzw. dem Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts auf. Übungen zur Alarm- und Gefahrenabwehr wurden regelmäßig durchgeführt.

Nach der Terrorwarnung der Bundesregierung wurden zeitnah Maßnahmen zur Erhöhung der Standortsicherheit durch die Geschäftsführung beschlossen.

2010 fanden turnusmäßige Kontrollen der Behörden statt, welche keine Beanstandungen ergaben.

Die Zertifizierungen nach EMAS, DIN EN ISO 14001, DIN EN ISO 9001 und OHSAS 18001 wurden erfolgreich bestätigt.

Mit dem Chemieindustrie-Verbundcharakter wurde beim Emissionshandel zwar ein wichtiges Etappenziel für den Zeitraum 2013-2020 erreicht, allerdings müssen zukünftig Benchmarks vereinbart werden, die es nach modernen Standards produzierenden Anlagen erlauben, Emissionsrechte kostenlos - ohne Ersteigerung - zu erwerben. Um die Wettbewerbsfähigkeit nicht weiter zusätzlich zu gefährden, müssen außerdem indirekte Belastungen aus der Strompreissteigerung kompensiert werden. Die kontinuierlich steigenden Mehrbelastungen durch den Bereich der erneuerbaren Energien müssen gestoppt werden. Auch bei der Stromsteuer wurde der sogenannte Spitzenausgleich für die Industrie von 95 % auf 90 % reduziert und erhöht die Energiekosten der Unternehmen. Im Rahmen der anstehenden Neuregelung der Energie- und Stromsteuer ab 2013 muss ein Konzept erarbeitet werden, das auch Planungssicherheit garantiert.

Auch 2010 hat uns die europäische Chemikalienverordnung REACH ihren Stempel aufge-

drückt und wird noch auf Jahre hinaus ein beherrschendes arbeits- und kostenintensives Thema bleiben. Bis zum 30. November 2010 hatten Unternehmen chemische Stoffe, die sie in Mengen von mindestens 1.000 Tonnen pro Jahr produzieren oder importieren, bei der europäischen Chemikalienagentur ECHA in Helsinki zu registrieren. Die nächste Registrierungsphase bis zum 31. Mai 2013 umfasst die Stoffe, die in Mengen von mindestens 100 Tonnen pro Jahr hergestellt oder importiert werden. Unsere Registrierungen wurden fristgemäß vorgenommen.

Die Neuzulassung für Futterharnstoff wurde bei der EU-Behörde eingereicht.

10. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2010 nicht eingetreten.

11. Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld lässt ein gutes Jahr 2011 erwarten, ist aber kein Selbstläufer. Denn, was die Turbulenzen um den Euro noch mit sich bringen, ist derzeit nicht absehbar. Daher sind verlässliche Prognosen weiterhin besonders schwer. Auch 2011 wird uns das Alleinstellungsmerkmal, das die Agrar-Industrie weltweit hat - eine immer wiederkehrende naturbedingte Saison - helfen, die sich fortsetzende allgemeine Marktberreinigung besser zu überstehen.

Die Preisentwicklung und Nachfrage unserer Hauptprodukte zum Jahresende 2010 lässt uns verhalten optimistisch ins neue Jahr blicken. Für 2011 stehen uns aufgrund der turnusmäßigen Generalreparatur der Produktionsanlagen geringere Verkaufsmengen zur Verfügung. Insbesondere die Stilllegung erheblicher Holzverarbeitungskapazitäten in Deutschland macht den Markt für technischen Harnstoff noch umkämpfter. Mit erweiterten Verträgen für 2011 bei großen potenten Kunden wird gegengesteuert. Im AdBlue-Geschäft sind neue Lösungen besonders gegen den verschärften osteuropäischen Wettbewerb nötig. Ammoniak- und Salpetersäureverkäufe sind entsprechend der stofflichen Querverbindung mit Spezialdüngemitteln zu optimieren.

Im Bereich der festen Agrarprodukte wird es bis zum Frühjahr zu keiner generellen Trendwende bei den Preisen kommen. Marktbeeinflussend bleibt, dass der chinesische Exportzoll von 110 % bis Juni 2011 bestätigt wurde. Die Aussichten im Bereich der Flüssigdünger für das erste Quartal 2011 sind positiv, wobei der erfolgreiche Start in das Jahr 2011 maßgeblich vom Beginn des Frühjahres abhängen wird.

Die Kosten- und Ausgabenoptimierung wird auch 2011 konsequent fortgeführt.

Wir glauben an die Nachhaltigkeit der Weltwirtschaftskrise und auch an weiter steigende Rohölpreise. Die Budgetierung spiegelt diese Unsicherheit in einem zurückhaltend vorsichtigen Herangehen wider. Bei Annahme eines durchgehenden Betriebes aller Produktionsanlagen und je nach Entwicklung unserer Rohstoffkosten rechnen wir 2011 zwar mit einem positiven, aber rückläufigen Ergebnis.

Sollten sich die durch uns unterstellten Prämissen und Rahmenbedingungen nicht ändern, könnte dieses auch für 2012 gelten.

Die Liquidität des Konzerns ist für das erste Quartal 2011 aus eigener Kraft gesichert. Außerdem bestehen für den Bedarfsfall Banklinien zu wettbewerbsfähigen Konditionen.

Nach Einschätzung vieler Analysten und Banken gelten weiterhin die positiven Fundamentaldaten der Branche Agrochemie. Wie aus diversen Veröffentlichungen zu entnehmen ist,

begründen vor allem nachfolgende Fakten die strategische positive Einschätzung des Sektors:

- ständig wachsende Weltbevölkerung und damit ständig steigender Nahrungsbedarf, der nur durch eine intensive Landwirtschaft (u.a. Mineraldüngung) gedeckt werden kann
- Verbesserung der Lebensqualität in vielen internationalen Entwicklungs- und Schwellenländern bzw. im asiatischen Raum, damit verstärkte Umstellung der Ernährung auf proteinhaltige Lebensmittel (verstärkter Einsatz von Mineraldüngern notwendig),
- Entwicklung des Sektors Bioenergie,
- weltweit verfügbare Ackerflächen haben sich im letzten Jahrhundert halbiert, so dass eine Ertragsintensivierung über Mineraldünger zwingend notwendig ist.

Nach Untersuchungen der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, FAO, muss die weltweite Lebensmittelproduktion bis zur Mitte des Jahrhunderts um 70 Prozent gesteigert werden, um die bis dahin auf neun Milliarden Menschen angewachsene Weltbevölkerung zu ernähren. Zugleich habe die Produktivität der europäischen Landwirtschaft mit dem wachsenden Bedarf nicht mehr Schritt halten können, sodass nach Berechnungen des Humboldt Forum for Food and Agriculture, einem Think Tank mit Sitz in Berlin, die Europäische Union zum Nettoimporteure von Agrargütern geworden ist und heute für ihren Bedarf 35 Millionen Hektar Anbaufläche in anderen Weltregionen beansprucht.

Die Weltbevölkerung wächst jährlich ungefähr um die Einwohnerzahl Deutschlands, während die weltweiten Agrarflächen in etwa konstant bleiben. Wenn pro Kopf also weniger Ackerland zur Verfügung steht, müssen Wege gefunden werden, die Produktivität auf diesen Flächen nachhaltig zu steigern. Dies gelingt nur, wenn in technologische Fortschritte bei Saatgut, Düngung und Pflanzenschutz investiert wird.

Die moderne Agrochemie hat dazu beigetragen, dass ein Landwirt heute 150 Menschen ernähren kann, während es vor 100 Jahren gerade einmal vier Menschen waren.

Die daraus resultierende Nachfrage sollte die anstehenden Inbetriebnahmen neuer internationaler Produktionskapazitäten absorbieren.

Auch wird sich die Nachfrage nach innovativen Düngespezialitäten weiter entwickeln. Der Konzern ist hierauf durch die getätigten Investitionen in höherwertige Spezialdüngemittel gut vorbereitet.

Durch die Langfristverträge zur Erdgas- und Stromlieferung können auch künftig wettbewerbsfähige Einstandspreise gewährleistet werden.

Der Agro-Chemie Park Piesteritz wird weiter aktiv vermarktet bzw. entwickelt. In diesem Zusammenhang dient das Thema „Nordumfahrung“ und die damit verbundene notwendige Verbesserung der Verkehrsanbindung des Standortes auch der Sicherung von mehreren tausend Arbeitsplätzen in der Region.

12. Risikobericht

Unter Beachtung der individuellen Situation des Konzerns ergeben sich folgende Hauptrisiken der Geschäftstätigkeit, die jedoch nicht auf einen begrenzten Bereich, sondern im Zusammenhang auf alle primären und sekundären Leistungsbereiche einwirken:

- Beschaffung
 - Energie- und Rohstoffpreisentwicklung
 - Verfügbarkeit der notwendigen Rohstoffe
- Absatz
 - Marktpreisentwicklung der Absatzprodukte
 - zyklische und saisonale Preisentwicklung für commodities
- Produktion/Instandhaltung

- Optimierung der Anlagenfahrweise entsprechend Markterfordernissen
- Produktionsstörungen
- Optimierung der Investitions- und Instandhaltungsstrategien
- Finanzierung
 - Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise
 - internationale Währungs- und Zinsentwicklungen
 - Zahlungsverhalten der Kunden
 - Geschäftspolitik der Banken, Versicherungen und Warenkreditversicherungen
- Kostenentwicklung auf allen Ebenen für alle primären Kostenarten
- Auswirkungen gesetzlicher Regelungen, unter anderem zur ökologischen Steuerreform

Zur Früherkennung, Beherrschung und Steuerung der einzelnen Risikopotenziale existiert innerhalb des Konzerns ein Risikomanagementsystem, welches sich durch alle Bereiche und Ebenen der betrieblichen Entscheidungs- und Geschäftsprozesse zieht.

Das Risikomanagementsystem wird durch unseren Konzern ständig weiterentwickelt, so dass auf die unmittelbar aktuelle und potenzielle Risikosituation reagiert werden kann.

Der Konzern ist in das Interne Revisionssystem des Agrofert-Konzerns eingebunden.

13. Zukunftsbezogene Aussagen

Die zukunftsbezogenen Annahmen und Aussagen dieses Lageberichts stehen unter nachfolgend aufgeführtem Vorbehalt.

Unsere Prognosen und Aussagen der künftigen Entwicklung des Konzerns innerhalb dieses Lageberichts sind Einschätzungen, die wir auf Basis der aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten sich die Annahmen und Rahmenbedingungen, die für die Prognosen herangezogen wurden, ändern oder Risiken eintreten, wie sie beispielsweise im Risikobericht aufgeführt sind, so können die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse des Konzerns von den jetzigen Einschätzungen abweichen.

**Konzernabschluss für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010**

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva

	31.12.2010	31.12.2009
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen	752.974,54	818.716,02
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	12.546.846,33	11.207.046,37
2. Technische Anlagen und Maschinen	47.112.273,31	51.352.379,76
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.162.388,88	3.342.175,17
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	26.334.131,40	10.389.742,18
	90.155.639,92	76.291.343,48
	90.908.614,46	77.110.059,50
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	22.300.732,61	20.200.515,97
2. Unfertige Erzeugnisse	658.473,71	780.950,42
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	8.017.921,09	10.312.571,54
4. Geleistete Anzahlungen	0,00	34.080,00
	30.977.127,41	31.328.117,93
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	30.040.216,53	33.442.111,05
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.270.823,20	2.722.099,16
3. Sonstige Vermögensgegenstände	7.958.219,81	8.359.119,47
	39.269.259,54	44.523.329,68
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	22.309.467,95	17.791.232,75
	92.555.854,90	93.642.680,36
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	833,33
	183.464.469,36	170.753.573,19

Passiva

	31.12.2010	31.12.2009
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	50.000,00	50.000,00
II. Kapitalrücklage	38.948.982,97	38.948.982,97
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	734.213,84	734.213,84
IV. Konzerngewinnvortrag	0,00	2.591.588,73
V. Konzernjahresüberschuss	65.433.111,62	35.939.844,66
VI. Anteile anderer Gesellschafter	2.528.482,28	2.528.482,28
	107.694.790,71	80.793.112,48
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	0,00	1.631.605,82
2. Steuerrückstellungen	12.835.714,25	9.141.435,00
3. Sonstige Rückstellungen	18.065.174,27	19.233.306,54
	30.900.888,52	30.006.347,36
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	23.667,46
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	463.900,00	42.182,11
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	40.916.986,61	52.962.943,09
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	19.041,70	476.091,73
5. Sonstige Verbindlichkeiten	3.017.783,82	3.785.782,11
(davon aus Steuern € 1.138.440,96; 31.12.2009 € 2.106.915,23) (davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 810,00; 31.12.2009 € 0,00)		
	44.417.712,13	57.290.666,50
D. Rechnungsabgrenzungsposten	451.078,00	2.663.446,85
	183.464.469,36	170.753.573,19

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010**

	2010	2009
	€	€
1. Umsatzerlöse	504.251.084,77	461.621.611,73
2. Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	2.390.404,30	1.137.637,42
	501.860.680,47	460.483.974,31
3. Sonstige betriebliche Erträge	14.969.379,72	16.222.374,91
	516.830.060,19	476.706.349,22
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	303.055.660,97	303.479.955,93
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	15.113.934,38	18.472.183,83
	318.169.595,35	321.952.139,76
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	40.650.641,38	39.347.115,80
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 139.320,88; Vorjahr € 140.628,95) (davon für Unterstützung € 110.504,05; Vorjahr € 22.571,11)	7.093.089,45	6.263.708,67
	47.743.730,83	45.610.824,47
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	12.311.200,17	13.961.744,84
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	48.090.252,75	44.721.231,75
	426.314.779,10	426.245.940,82
	90.515.281,09	50.460.408,40
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen € 93.507,49; Vorjahr € 17.134,30)	1.210.693,92	685.403,65
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	704.743,89	101.324,97
	505.950,03	584.078,68
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	91.021.231,12	51.044.487,08
11. Außerordentliche Aufwendungen	105.156,00	0,00
12. Außerordentliches Ergebnis	-105.156,00	0,00
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	25.276.232,04	14.897.866,40
14. Sonstige Steuern	206.731,46	206.776,02
13. Konzernjahresüberschuss	65.433.111,62	35.939.844,66

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2010

I. Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss der SKW Piesteritz Holding GmbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 wurde unverändert unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) und nach den Vorschriften der §§ 290 ff. des Handelsgesetzbuches (HGB) - dieses gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 1 EGHGB jedoch erstmals in der Fassung des am 29. Mai 2009 in Kraft getretenen Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts¹, das sogenannte Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (nachfolgende kurz "BilMoG") aufgestellt. Von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung des HGB in der Fassung des BilMoG (Art. 66 Abs. 3 Satz 6 EGHGB) wurde kein Gebrauch gemacht.

Durch die Anwendung der Vorschriften des BilMoG ändern sich die bisherige Form der Darstellung und die bisher angewandten Bewertungsmethoden; eine entsprechende Anpassung der Vorjahresbeträge wurde gem. Art. 67 Abs. 8 EGHGB nicht vorgenommen. Nach Art. 67 Abs. 8 Satz 1 EGHGB müssen für das Geschäftsjahr der erstmaligen Anwendung des BilMoG die Vorschriften zur Bewertungsstetigkeit (§ 252 Abs. 1 Nr. 6 HGB), zur Ausweisstetigkeit (§ 265 Abs. 1 HGB) und zu den Erläuterungspflichten etwaiger Stetigkeitsdurchbrechungen (§ 284 Abs. 2 Nr. 3 und § 313 Abs. 1 Nr. 3 HGB) bei den von Änderungen betroffenen Posten nicht angewendet werden.

Entsprechend der neuen HGB-Regelungen werden erstmalig die folgenden Angaben (als sogenannte Davon-Vermerke, die wahlweise in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang zu machen sind) im Anhang angegeben:

- Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen unter dem Posten "Zinsen und ähnliche Aufwendungen"
- Erträge aus der Währungsumrechnung unter dem Posten "Sonstige betriebliche Erträge"

Unabhängig von der BilMoG-Umstellung sind für das Geschäftsjahr 2010 keine Abweichungen von in Vorperioden angewandten Darstellungs-, Bilanzierungs- und/oder Bewertungsmethoden zu verzeichnen.

II. Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Im Konzernabschluss ist neben dem Abschluss der SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg (Mutterunternehmen), der Abschluss der:

- SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg (Tochterunternehmen)

voll konsolidiert, an der der SKW Piesteritz Holding GmbH unmittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

¹ Soweit bei Verweisen auf gesetzliche Vorschriften des HGB nichts anderes kenntlich gemacht wird ("i.d.F. vor BilMoG") handelt es sich um Verweise auf das HGB in der Fassung des BilMoG.

Der Jahresabschluss des einbezogenen Tochterunternehmens ist auf den Stichtag der Muttergesellschaft aufgestellt.

Gliederung, Ansatz und Bewertung erfolgen im Konsolidierungskreis nach konzerneinheitlichen Vorschriften.

Konsolidierungsmethoden

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurden die Vorschriften über die Kapitalkonsolidierung (§ 301 HGB i.d.F. vor dem BilMoG), die Schuldenkonsolidierung (§ 303 HGB), die Zwischenergebniseliminierung (§ 304 HGB), die Aufwands- und Ertragskonsolidierung (§ 305 HGB) und die latenten Steuern (§ 306 HGB) beachtet.

Die Kapitalkonsolidierung (Erstkonsolidierung) erfolgte nach der Buchwertmethode zum 1. Januar 2002, indem der Buchwert des Geschäftsanteils an dem einbezogenen Tochterunternehmen mit dessen Eigenkapital verrechnet wurde. Auf die Anwendung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 4 wurde hinsichtlich der Neubewertung und des Zeitpunkts der erstmaligen Verrechnung der Anteile der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verzichtet. Die Vorschriften zur Kapitalkonsolidierung gemäß § 301 HGB i.d.F. des BilMoG sind erstmals auf Erwerbsvorgänge für nach dem 31. Dezember 2010 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden.

Der sich aus der Kapitalkonsolidierung des in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmens ergebende passive Unterschiedsbetrag wird in der Konzernbilanz als Kapitalrücklage ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden gegeneinander aufgerechnet. Konzerninterne Umsatzerlöse sowie andere Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet.

III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vermögensgegenstände und Schulden werden grundsätzlich einzeln bewertet.

Aktiva

Entgeltlich von Dritten erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend planmäßig linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Soweit die beizulegenden Werte einzelner immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Das Wahlrecht zum Ansatz selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird nicht ausgeübt.

Die Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, soweit sie abnutzbar sind, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Zugänge werden mit den Anschaffungs- oder den aktivierungspflichtigen Herstellungskosten bewertet. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig. Erhaltene Investitionszulagen sowie Investitionszuschüsse von Dritten werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten direkt abgesetzt.

Bei Sachanlagen mit zeitlich begrenzter Nutzung werden überwiegend lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen. In durch den Abnutzungsverlauf begründeten Fällen werden degressive Abschreibungen vorgenommen. Sofern in diesen Fällen die lineare Abschreibung zu höheren Beträgen als die degressive Abschreibung führt, erfolgt ein Wechsel von der degressiven zu der linearen Abschreibung. Für die Schätzung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern werden die steuerlichen Abschreibungstabellen herangezogen und soweit die dort genannten Nutzungsdauern innerhalb des handelsrechtlich vertretbaren Schätzrahmens liegen, berücksichtigt.

Das nach dem BilMoG bestehende Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB, die Buchwerte von Sachanlagen nach Maßgabe der vor der erstmaligen Bilanzierung nach dem BilMoG vorgenommenen steuerlichen Mehrabschreibungen (Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietsgesetz) fortzuführen, wird entsprechend wahrgenommen.

Geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens mit Anschaffungskosten zwischen größer € 50,00 und bis € 410,00 werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel im Zugangsjahr als Zu- und Abgang ausgewiesen.

Ohne Rücksicht darauf, ob die Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Soweit der Grund für eine außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, erfolgt eine Zuschreibung unter Berücksichtigung des planmäßigen Abschreibungsverlaufs.

Rückdeckungsversicherungsansprüche werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bzw. Mitteilungen der Versicherer mit dem jeweiligen Aktivwert (Deckungskapital) zum Bilanzstichtag bewertet und mit den gegenüberstehenden Rückstellungen für Pensionen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet, da es sich um Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, handelt.

Die Vorräte werden grundsätzlich unter Anwendung zulässiger Verfahren der Bewertungsvereinfachung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten (Börsen-, oder Marktpreise bzw. beizulegender Wert) angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten, sowie einen angemessenen Teil des Wertverzehr des Anlagevermögens.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren werden zu durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Gängigkeits- und Reichweitenabschlägen bewertet, für die unfertigen und fertigen Erzeugnisse kommt die Lifo-Methode (last in - first out) unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips zur Anwendung. Am Markt zugekaufte CO₂ – Zertifikate werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Marktpreis bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Für erkennbare Einzelrisiken werden Wertabschläge vorgenommen. Das allgemeine Ausfallrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt. Der Prozentsatz für die Pauschalwertberichtigung auf nicht einzelwertberichtigte Forderungen beträgt 1%.

Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nennwert bilanziert.

Ausgaben vor dem Abschlussstichtag werden, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Passiva

Als Gezeichnete Kapital wird das Stammkapital des Mutterunternehmens zum Nennbetrag bilanziert.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages (d.h. bei langfristigen Rückstellungen werden etwaige erwartete Kostensteigerungen berücksichtigt) angesetzt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden grundsätzlich mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre entsprechend der Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank abgezinst.

Soweit sich bei längerfristigen Rückstellungen nach Vorschriften des BilMoG zum 1. Januar 2010 ein geringerer Wert als zum 31. Dezember 2009 ergeben hat und dieser innerhalb von 15 Jahren (d.h. bis zum 31. Dezember 2024) wieder zugeführt werden muss, besteht gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB ein Wahlrecht, solche Rückstellungen mit dem Wert vom 31. Dezember 2009 unverändert beizubehalten, von dem wir bei den sonstigen Rückstellungen Gebrauch gemacht haben.

Die Rückstellungen für Pensionen beinhalten arbeitnehmerfinanzierte Rückstellungen für sogenannte Deferred Compensation, welche über eine Rückdeckungsversicherung finanziert werden. Die Bewertung der Verpflichtungen und der Ansprüche aus der zweckgebundenen Rückdeckungsversicherung erfolgt analog den Regelungen für wertpapiergebundene Versorgungszusagen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB, da es sich um Versorgungszusagen auf Basis kongruenter Rückdeckungsversicherungen handelt. Die Rückdeckungsversicherungen werden als leistungskongruent eingestuft, da die aus ihnen erfolgenden Zahlungen sowohl hinsichtlich der Höhe als auch der Zeitpunkte deckungsgleich mit den Zahlungen an die Versorgungsberechtigten sind. Insoweit richtet sich die Höhe des Erfüllungsbetrags der Rückstellung für Pensionen allein nach dem Zeitwert des Deckungsvermögens (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert des Referenzaktivums). Die Bewertung des zweckgebundenen, verpfändeten und insolvenzgesicherten Deckungsvermögens (= Anspruch aus kongruenter Rückdeckungsversicherung) erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Die Verpflichtungen aus Pensionen werden mit dem Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dient und dem Zugriff fremder Dritter entzogen ist, verrechnet (Vorjahresstichtag keine Aufrechnung).

Da im Falle von Versorgungszusagen auf Basis kongruenter Rückdeckungsversicherungen bereits durch die Anpassung des Buchwerts der Pensionsverpflichtungen an den (höheren) beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen eine Ausschüttungssperre erzielt wird, ist keine Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 Satz 3 i.V.m. Satz 1 HGB zu berücksichtigen.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten alle bis zur Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungen, soweit diese voraussichtlich innerhalb von drei Monaten nach dem Bilanzstichtag verbraucht werden. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar, aber hinsichtlich ihrer Höhe oder des Zeitpunkts ihres Eintritts unbestimmt sind.

Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen werden nach Maßgabe des sogenannten Blockmodells gebildet. Ihre Bewertung erfolgt auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens nach dem unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Kostensteigerungen werden in Form des erwarteten Gehaltstrends berücksichtigt. Die Abzinsung der Rückstellung erfolgt fristadäquat unter Nutzung der Vereinfachungsregel gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzins der letzten sieben Jahre laut Veröffentlichung der Deutsche Bundesbank.

Für die Bilanzierung der Aufwandsrückstellungen besteht nach dem HGB zwar ein Passivierungsverbot, die SKW Piesteritz macht jedoch von dem in der Übergangsregelung von Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB enthaltenen Beibehaltungswahlrecht Gebrauch. Sämtliche zum 31. Dezember 2009 passivierten Aufwandsrückstellungen werden somit nach Maßgabe der bisher geltenden Vorschriften fortgeführt und in den Folgejahren planmäßig in Anspruch genommen oder bei Wegfall des Rückstellungsgrundes erfolgswirksam aufgelöst.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Einnahmen vor dem Abschlussstichtag werden, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Fremdwährungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr werden entsprechend § 256 a HGB zum Devisenkassamittelkurs vom Abschlussstichtag umgerechnet und dabei neben den unrealisierten Aufwendungen auch unrealisierte Erträge erfolgswirksam erfasst. Die unrealisierten Kursgewinne und –verluste werden gesondert im Anhang ausgewiesen.

Latente Steuern

Aufgrund des zwischen der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH (Organgesellschaft) und der SKW Piesteritz Holding GmbH (Organträger) bestehenden Ergebnisabführungsvertrags, sind beide Gesellschaften als ein einheitliches Steuersubjekt zu betrachten. Nach formaler Betrachtung ist daher die Organträgerin alleinige Steuerschuldnerin, d.h. das tatsächliche und latente Steuern der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH grundsätzlich bei der SKW Holding GmbH mit einzubeziehen sind, da nur diese die Besteuerungsfolgen treffen.

Sowohl auf der Aktiv- (insbesondere Sachanlagevermögen) als auch auf der Passivseite (insbesondere Rückstellungen) kommt es aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Regelungen im Handels- und Steuerrecht auf Ebene der in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse zu temporär differierenden Wertansätzen zum 31. Dezember 2010.

Aus den temporären Differenzen ergeben sich bei der Organträgerin zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung eines Konzernertragssteuersatzes von 28,85 % aktive latente Steuern von T€ 1.832. Passive latente Steuern sind nicht vorhanden.

Von dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB, zukünftige Steuerentlastungen aufgrund unterschiedlicher handels- und steuerrechtlicher Wertansätze aktiv abzugrenzen, wird kein Gebrauch gemacht.

Mangels erfolgswirksamer Konsolidierungsmaßnahmen bestehen am Bilanzstichtag keine temporären Differenzen gemäß § 306 HGB.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und der Abschreibungen sind in einer gesonderten Übersicht (Anlage zum Anhang) dargestellt. Neben den planmäßigen Abschreibungen wurden in früheren Geschäftsjahren Sonderabschreibungen gemäß § 4 Fördergebietsgesetz vorgenommen. Das Jahresergebnis wird dadurch in Höhe von T€ 225 positiv beeinflusst.

Auf die in 2009 aufgrund damaliger Erkenntnisse (voraussichtlich dauernde Wertminderung) auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert i.H.v. 5 Mio € abgeschriebene Ammonsulfatanlage wurde im Geschäftsjahr 2010 aufgrund neuer objektiver Tatbestände eine Zuschreibung auf die fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bei allein planmäßiger Abschreibung vorgenommen. Die plötzlich eintretende drohende Mengenknappheit des Rohstoffs Ammoniumsulfat führte Ende 2010 zu einer Wiederinbetriebnahme der Ammonsulfatanlage in den Dauerbetrieb. Die Zuschreibung beträgt T€ 4.808.

Vorräte

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 284 Abs. 2 Nr. 4 i.V.m. § 256 Satz 1 HGB beträgt für die unfertigen Erzeugnisse T€ 1.497 (31.12.2009 T€ 1.766) und für die fertigen Erzeugnisse T€ 4.645 (31.12.2009 T€ 5.621).

Wegen der Nichtgängigkeit von zeichnungsgebundenen Ersatzteilen wurden angemessene Abschläge unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Einsatzes vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (T€ 39.269; 31.12.2009 T€ 44.523) haben - wie zum Vorjahresstichtag - bis auf die Ansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Körperschaftsteuergesetz (T€ 155) eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen (T€ 1.271.; 31.12.2009 T€ 2.722) resultieren aus Lieferungen und Leistungen.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen (T€ 7.958; 31.12.2009 T€ 8.359) sind Forderungen aus erst im Folgejahr abziehbarer Vorsteuer (T€ 3.967) enthalten.

Eigenkapital

Umstellungseffekte aufgrund der erstmaligen Anwendung des HGB in der Fassung des BilMoG haben sich für das Mutterunternehmen nicht ergeben.

Rückstellungen

Unter den sonstigen Rückstellungen (T€ 18.065; 31.12.2009 T€ 19.233) sind Personalrückstellungen (T€ 6.867), Rückstellungen für Rekultivierung (T€ 3.200), Reklamationen, Boni und Rabatte (T€ 1.412), Altersteilzeit (T€ 1.869), unterlassene Instandhaltung (T€ 559) und für Altlasten (T€ 1.300) ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden für zum Bilanzstichtag bereits abgeschlossene Altersteilzeitverträge gebildet. Sie enthalten Aufstockungsbeträge und bis zum Bilanzstichtag aufgelaufene Erfüllungsrückstände. Der zum 31. Dezember 2010 nach Maßgabe eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelte Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtungen berücksichtigt den erwarteten Gehaltstrend mit 3 %. Die Abzinsung erfolgte mit 5,16 %.

Aus der Umstellung der langfristigen sonstigen Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung nach dem HGB resultierte zum 1. Januar 2010 eine Überdeckung von T€ 791. Da der eigentlich aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, wurde vom Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht und der Wertansatz der betroffenen Rückstellungen beibehalten. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2010 auf T€ 696.

Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten (T€ 44.418; 31.12.2009 T€ 57.291) haben - wie zum Vorjahresstichtag- eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (T€ 19; 31.12.2009 T€ 476) betreffen Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die zum 31. Dezember 2010 passivierten Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Einnahmen aus Investförderungen, Mieten und sonstigen Leistungen, die erst in nachfolgenden Geschäftsjahren erfolgswirksam werden.

Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in der Fassung des BilMoG

Die Rückstellungen für Pensionen (Erfüllungsbetrag zum 31.12.2010 T€ 1.810) wurden vollständig mit dem gegenüberstehenden Deckungsvermögen in Form von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen (Anschaffungskosten zum 31.12.2010 T€ 1.701; beizulegender Zeitwert zum 31.12.2010 T€ 1.810) verrechnet. Die zugehörigen verrechneten Aufwendungen und Erträge belaufen sich im Geschäftsjahr 2010 auf T€ 179.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2010 belaufen sich auf T€ 11.090 Sie betreffen im Wesentlichen das Bestellobligo sowie Verpflichtungen aus langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen.

	Gesamtbetrag	Laufzeit		
		bis 1 Jahr	2 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Mieten	1.800	600	1.200	0
Leasing	915	245	670	0
Bestellobligo	8.375	8.375	0	0
	11.090	9.220	1.870	0

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Umsatzerlöse

	2010	2009
	T€	T€
Industriechemie	266.349	226.462
Agrochemie	205.180	205.725
Energie- und Medienabgaben	27.320	22.809
Handelsware	3.902	5.135
Sonstiges	1.500	1.491
	504.251	461.622

Die Auslandsumsätze bezogen auf Käuferländer belaufen sich 2010 auf T€ 71.101 (Vorjahr T€ 78.524)

Sonstige betriebliche Erträge

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge u.a. aus Rückstellungsauflösung (T€ 2.509; Vorjahr T€ 3.290), aus Anlagenabgängen (T€ 59; Vorjahr T€ 3), aus der Nachberechnung sonstiger Leistungen (T€ 238; Vorjahr T€ 2.043), aus Zuschreibungen zum Sachanlagevermögen (T€ 4.808; Vorjahr T€ 1.141) und aus der Erstattung von Versicherungen (T€ 16; Vorjahr T€ 52) enthalten. Ferner sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von T€ 3 enthalten.

Materialaufwand

Unter den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sind vor allem Erdgas- und Energiebezüge für die Ammoniakproduktion enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit T€ 501 (Vorjahr T€ 612) sonstige periodenfremde Aufwendungen.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In diesem Posten sind Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 98 aus der Aufzinsung langfristiger sonstiger Rückstellungen enthalten.

Außerordentliche Aufwendungen

Die Aufwendungen resultieren aus der erstmaligen Anwendung der Vorschriften des HGB i.d.F. des BilMoG bei den Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die im Geschäftsjahr ausgewiesenen periodenfremden Erträge enthalten u.a. Steuererstattungen für vororganschaftliche Veranlagungszeiträume (Zeiträume vor Abschluss des Ergebnisabführungsvertrags).

VI. Objektnetzeigenschaft nach § 110 Abs. 1 EnWG

Die SKW PIESTERITZ betreibt an den Standorten Piesteritz und Cunnersdorf auf der Basis unwiderrufener Bescheide der zuständigen Landesministerien, von deren Fortgeltung auch weiterhin ausgegangen wird, jeweils ein Strom-Objektnetz gemäß § 110 Abs. 1 Nr. 1 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG). Insoweit wurden zusätzlichen Angaben im Anhang gemäß § 10 Abs. 2 EnWG sowie eine Entflechtung der internen Rechnungslegung gemäß § 10 Abs. 3 EnWG auch weiterhin als nicht erforderlich angesehen. Bedeutsame Risiken aufgrund der aktuellen Rechtsunsicherheiten hinsichtlich der möglichen Auswirkungen der EU-Rechtsprechung (Wegfall von Objektnetzprivilegien in Deutschland) sehen wir insoweit für die SKW PIESTERITZ derzeit nicht.

VII. Sonstige Angaben**Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung**

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme entsprechend dem DRS 2 des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

BilMoG-Anpassungen zum 1. Januar 2010 sind wie laufende Geschäftsvorfälle im Geschäftsjahr 2010 berücksichtigt. Daraus resultierende Veränderungen von Bilanzposten wurden innerhalb des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit als zahlungsunwirksame außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen.

Anzahl der Beschäftigten

Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter: (inkl. 3 Geschäftsführer)	2010	2009
Produktion/Technik	483	467
Forschung/Entwicklung und Anw./Analytik	57	61
Marketing/Logistik	95	88
Verwaltung	64	62
	<u>699</u>	<u>678</u>
Auszubildende und Praktikanten	66	74
	<u>765</u>	<u>752</u>

VIII. Ergänzende Angaben**Forschung und Entwicklung**

Für Forschung und Entwicklung fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen von T€ 3.100 an.

Honorar der Abschlussprüfung

Das im Geschäftsjahr 2010 aufwandswirksam erfasste Honorar für Abschlussprüferleistungen beläuft sich auf 49 T€.

Der Gesamtbetrag entfällt mit T€ 45 auf Abschlussprüfungsleistungen und mit T€ 4 auf sonstige Bestätigungsleistungen.

Angaben zu den Organen

Hinsichtlich der Angabe zu den Geschäftsführerbezügen (§ 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB) wird von der Ausnahmeregelung analog § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht, da die Bezüge ausschließlich auf einen Geschäftsführer entfallen.

Anteilsbesitz der SKW Piesteritz Holding GmbH

Der Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB ist aus folgender Übersicht ersichtlich:

Einbezogene verbundene Unternehmen	Sitz	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis 2010
		%	T€	T€
SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH	Lutherstadt Wittenberg	94,00	42.237	91.591*

* Ergebnis vor Gewinnabführung

Der Minderheitsgesellschafter des Tochterunternehmens hat kein Gewinnbezugsrecht.

Lutherstadt Wittenberg, den 11. Februar 2011

Die Geschäftsführung



Andrej Babiš



Rüdiger Geserick

**Entwicklung des Konzernanlagevermögens
im Geschäftsjahr 2010**

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Entwicklung des Konzernanlagevermögens

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2010
	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen	3.845.390,82	291.213,79	2.802,14	50.900,00	4.184.702,47
	3.845.390,82	291.213,79	2.802,14	50.900,00	4.184.702,47
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	39.792.261,00	330.931,43	33.500,42	272.511,35	40.362.203,36
2. Technische Anlagen und Maschinen	193.395.409,30	944.483,63	775.815,69	1.680.115,58	195.244.192,82
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.790.881,87	1.712.067,95	236.340,75	104.557,21	17.371.166,28
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	10.389.742,18	18.052.473,36	0,00	-2.108.084,14	26.334.131,40
	259.368.294,35	21.039.956,37	1.045.656,86	-50.900,00	279.311.693,86
	263.213.685,17	21.331.170,16	1.048.459,00	0,00	283.496.396,33

Kumulierte Abschreibungen					Restbuchwerte	
01.01.2010	Zugänge	Zuschreibungen	Abgänge	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
€	€	€	€	€	€	€
3.026.674,80	407.854,26	0,00	2.801,13	3.431.727,93	752.974,54	818.716,02
3.026.674,80	407.854,26	0,00	2.801,13	3.431.727,93	752.974,54	818.716,02
28.585.214,63	591.586,49	1.327.945,21	33.498,88	27.815.357,03	12.546.846,33	11.207.046,37
142.043.029,54	10.271.444,77	3.408.472,52	774.082,28	148.131.919,51	47.112.273,31	51.352.379,76
12.448.706,70	1.040.314,65	71.750,36	208.493,59	13.208.777,40	4.162.388,88	3.342.175,17
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	26.334.131,40	10.389.742,18
183.076.950,87	11.903.345,91	4.808.168,09	1.016.074,75	189.156.053,94	90.155.639,92	76.291.343,48
186.103.625,67	12.311.200,17	4.808.168,09	1.018.875,88	192.587.781,87	90.908.614,46	77.110.059,50

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2010

	2010	2009
	T€	T€
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	65.538	35.940
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	7.503	12.821
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	2.526	-22.886
Gewinn aus dem Abgang von Anlagevermögen	-43	-2
Zahlungsunwirksame außerordentliche Aufwendungen	-105	0
Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3.974	2.828
Abnahme (Vorjahr Zunahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-12.723	14.614
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	66.670	43.315
Einzahlungen aus Abgängen Anlagevermögen	73	78
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-539	0
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-23.131	-20.222
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-23.597	-20.144
Auszahlungen an den Gesellschafter	-38.531	-63.200
Auszahlungen zur Tilgung von Krediten	-24	-4.976
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-38.555	-68.176
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes	4.518	-45.005
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	17.791	62.796
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	22.309	17.791

Der **Finanzmittelbestand** entspricht dem Bilanzposten "Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten".

Gezahlte Zinsen	31	101
Gezahlte Ertragsteuern	22.783	32.686

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Konzerneigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr 2010

	Mutterunternehmen					Minderheitsgesellschafter		Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital			Eigenkapital	Minderheitenkapital		Eigenkapital
			Andere Gewinnrücklagen	Konzernbilanzgewinnvortrag	Konzernjahresüberschuss				
	€	€	€	€	€	€	€	€	
Stand am 31.12.2008	50.000,00	38.948.982,97	734.213,84	65.791.588,73		105.524.785,54	2.528.482,28	2.528.482,28	108.053.267,82
Gewinnausschüttung				-63.200.000,00		-63.200.000,00			-63.200.000,00
Konzernjahresüberschuss (=Konzerngesamtergebnis)					35.939.844,66	35.939.844,66			35.939.844,66
Stand am 31.12.2009	50.000,00	38.948.982,97	734.213,84	2.591.588,73	35.939.844,66	78.264.630,20	2.528.482,28	2.528.482,28	80.793.112,48
Gewinnausschüttung				-2.591.588,73	-35.939.844,66	-38.531.433,39			-38.531.433,39
Konzernjahresüberschuss (=Konzerngesamtergebnis)					65.433.111,62	65.433.111,62			65.433.111,62
Stand am 31.12.2010	50.000,00	38.948.982,97	734.213,84	0,00	65.433.111,62	105.166.308,43	2.528.482,28	2.528.482,28	107.694.790,71

Das erwirtschaftete Konzerneigenkapital steht an den jeweiligen Bilanzstichtagen vollständig zur Ausschüttung an die Gesellschafter zur Verfügung. Gesetzliche oder gesellschaftervertragliche Ausschüttungsbeschränkungen bestehen für das erwirtschaftete Konzerneigenkapital nicht.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, Konzernkapitalflussrechnung und Konzerneigenkapitalspiegel - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

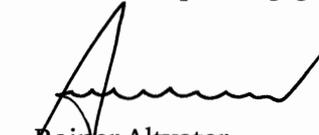
Unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

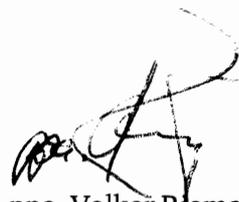
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt. Wegen der von der Geschäftsführung vertretenen Auslegung des EnWG, wonach sie getrennte Konten nicht führen und Angaben zu Geschäften größeren Umfangs außerhalb der Energieversorgungstätigkeit nicht machen muss, verweisen wir auf den Abschnitt "Objektneizenschaft nach § 110 Abs. 1 EnWG" des Konzernanhangs.

Leipzig, den 11. Februar 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Rainer Altvater
Wirtschaftsprüfer


ppa. Volker Riemann
Wirtschaftsprüfer



